

Leonhard-Frank-Gesellschaft e.V.



Michael Henke - Lausitzer Str. 13 - 10999 Berlin - +49-030-6127727

MITGLIEDERRUNDBRIEF JANUAR 2012

Liebe Freundinnen und Freunde Leonhard Franks,

ich hoffe sehr, dass Sie gut ins neue Jahr gekommen sind und wünsche Ihnen dafür alles Gute.

In diesem Jahr begeht unsere Gesellschaft ihren 30. Geburtstag und einige von Ihnen sind seit Anfang an dabei. Als relativ „neues“ Mitglied möchte ich allen, die dazu beigetragen haben, meinen Respekt ausdrücken. Denn eine Gesellschaft so lange am Leben zu erhalten, das ist leichter gesagt, als getan. Und die Leonhard-Frank-Gesellschaft ist von Anfang an eine echte Bürgerinitiative. Sie ist nicht an eine Universität oder an ein Museum angebunden. Sie kann nicht auf das Vermögen und die Vernetzung einer Stiftung zurückgreifen. Alle Aktivitäten werden im Wesentlichen aus eigenen Mitteln ergriffen – und da ist keineswegs nur das finanzielle Moment gemeint. Eine Gesellschaft mit dieser Struktur hat es im heutigen gesellschaftlichen Umfeld nicht leicht, sie wird immer Phasen mit mehr und mit weniger Aktivität haben.

Natürlich möchten wir den Geburtstag feiern und ich bitte Sie um Ideen, wie wir das am besten tun können. Aber wir müssen auch überlegen, in welchen Formen und mit welchen Projekten die Arbeit unserer Gesellschaft weitergehen soll. Und ich muss den Appell erneuern, dass wir neue Mitglieder und neue Aktive brauchen. Oder wie es in einem Gewerkschaftslied der 80er Jahre von Fazia Jansen heißt: „Zahl nicht nur den Beitrag, trage auch was bei!“

Die Gelegenheit diese Fragen zu erörtern, bietet sich auf unserer

JAHRESVERSAMMLUNG AM 26. JANUAR 2012,

auf der der Vorstand auch Rechenschaft über die Aktivitäten des vergangenen Jahres ablegen wird.

Wir möchten mit dieser Jahresversammlung auch die Tradition fortsetzen, interne Diskussionen mit einem öffentlichen Vortrag zu verbinden. Ich werde mich einem Lebensabschnitt Franks zuwenden, über den wenig bekannt ist (und Frank selbst uns auch nicht die ganze Wahrheit sagt) und der auch nur schwer rekonstruierbar ist. Es ist zugleich ein wichtiger, wenngleich unterbelichteter Zeitabschnitt der deutschen Geschichte: die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg. Es ist eine Zeit des Aufbruchs, aber auch der Instabilität und der Unsicherheit. Es ist die Zeit, in der die Chancen für Demokratie und Völkerverständigung zu wenig genutzt wurden, was letztlich zehn Jahre später in die Katastrophe führte. Das Thema lautet:

ZWISCHEN REVOLUTION UND INFLATION

oder

Als Leonhard Frank Kommunist war

Eine formelle Einladung ist diesem Rundbrief beigefügt. Die Einladung zum Vortrag geben Sie bitte an Freunde und Bekannte weiter.

Ich hatte Ihnen im Rundbrief von Juni 2011 mitgeteilt, dass der schöne Aufbau-Band von 2007 „Fremde Mädchen“ mit Frank-Texten aus den verschiedensten Lebensabschnitten nicht mehr im Handel erhältlich ist. Tatsächlich kann man den Band nur noch antiquarisch beziehen. Aber wir haben eine Überraschung für Sie: Wir haben eine Reihe von Exemplaren angekauft, um sie Ihnen zu schenken, zum selber Lesen oder zum Weiterschicken!

Mit dem beigefügten Gutschein können Sie im Antiquariat Osthoff (Würzburg, Martinstr. 19, Mo-Fr 10-18 Uhr, Samstag 10-13 Uhr) Ihr Exemplar direkt in Empfang nehmen. Oder Sie schicken den Gutschein an meine Adresse und bekommen das Buch per Post.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen alles Gute. Der Mensch ist gut.

Michael Henke

Erster Vorsitzender der Leonhard-Frank-Gesellschaft e.V.